

## EINE METHODE, UM DIE EIGENE ARBEIT ZU ÜBERPRÜFEN

### Mit der Portfolioanalyse zwischen Auftrag und Machbarkeit navigieren

„Prüft aber alles und behaltet das Gute.“

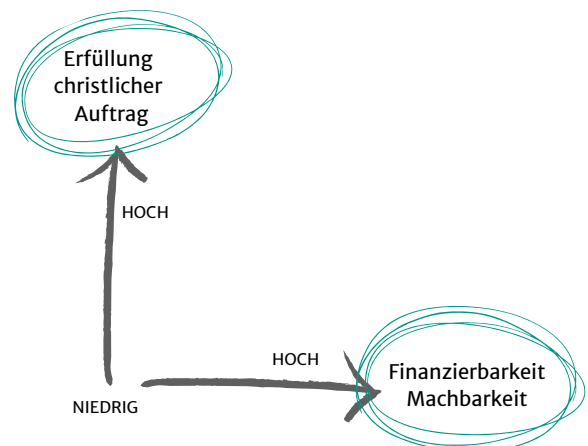
1. Thess 5,21 – Dieser Vers liest sich vor dem Hintergrund der aktuellen Lage der Kirche wie ein Impuls, die eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und/oder die eigene Arbeit in der Gemeinde zu überprüfen – besonders vor dem Hintergrund der schwindenden Ressourcen in der evangelischen Kirche und der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Aber was ist in diesem Kontext eigentlich „das Gute“? Lassen sich Angebote für Kinder und Jugendliche in „gut“ und „schlecht“ einteilen? An welchen Kriterien kann das geprüft werden? So würden einige sicher sagen, dass alles gut ist, was dem christlichen Auftrag dient – dem Verbreiten der frohen Botschaft, des Evangeliums. Andere würden nachvollziehbar sagen, das Gute seien vor allem die Angebote, die dabei auch wirtschaftlich und machbar sind. Wieder Andere würden sagen, dass die Angebote gut sind, die möglichst viele Menschen anziehen.

#### STRATEGIEN UND HANDLUNGS- MÖGLICHKEITEN ENTWICKELN

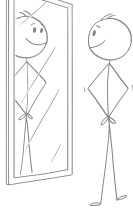
Ein Aufschlag zur eigenen (Über-)Prüfung der Arbeit kann die Portfolio-Analyse sein, die ursprünglich im Kontext des strategischen Managements entwickelt wurde. Das Ziel der Portfolio-Analyse ist es, Angebote und Dienstleistungen zu bewerten und mögliche Strategien aufzuzeigen – sie eignet sich daher für Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und zum Beispiel der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einer Gemeinde. Die Portfolio-Analyse ist wie folgt aufgebaut: Die „Geschäftsfelder“, also Angebote und Tätigkeiten, werden in einem

Koordinatensystem eingeordnet. Die eine Koordinate bestimmt bei der ursprünglichen Verwendung im Kontext des Sozialmanagements den „ethischen Auftrag“, die andere Koordinate die „Refinanzierbarkeit“. Wenn wir uns an die Eingangsfrage erinnern (Anhand welcher Kriterien kann ich denn das Gute prüfen?), legt die Portfolio-Analyse mit Blick auf die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen also einen Schwerpunkt auf das Kriterium „Erfüllung des christlichen Auftrages“ und das Kriterium „Finanzierbarkeit/Machbarkeit“.



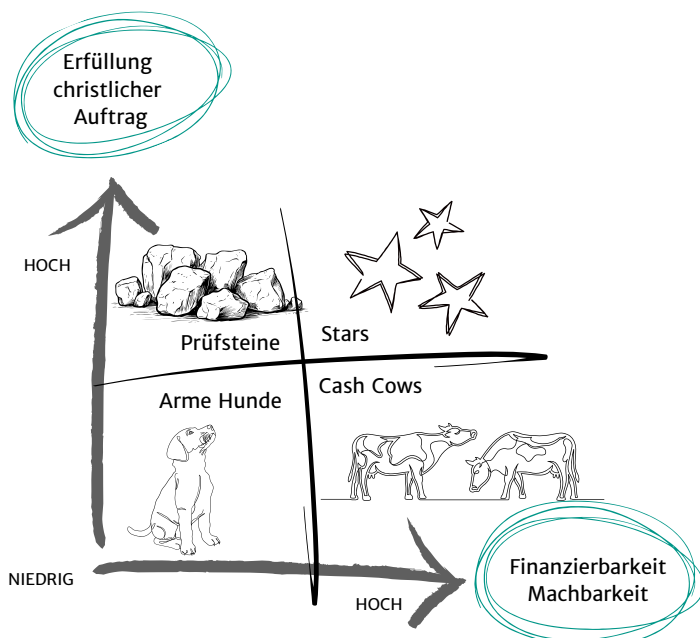
Nun können die Angebote und Aktionen der evangelischen Kinder und Jugendarbeit bewertet und einsortiert werden.

**Ein Beispiel:** Der Kindergottesdienst findet jeden Sonntag parallel zum Gemeindegottesdienst statt. Gemeinsam werden biblische Geschichten nacherzählt, gesungen und gespielt. Es kommen regelmäßig 2–3 Kinder. Es gibt einen kleinen Pool von Ehrenamtlichen, die sich eher unregelmäßig einbringen können. Daher wird der Kindergottesdienst hauptverantwortlich von der Jugendmitarbeiterin vorbereitet und durchgeführt. Damit werden wöchentlich relativ viele Kapazitäten gebunden. Wo würdest du dieses Angebot einsortieren?



## VON HUNDEN, KÜHEN, STERNEN UND STEINEN

In einem zweiten Schritt wird das Koordinatensystem in vier Felder aufgeteilt. Es wird unterschieden in „arme Hunde“, „Prüfsteine“, „Stars“ und „Cash Cows“. Je nachdem, in welchem Feld das Angebot liegt, werden unterschiedliche Strategieoptionen vorgeschlagen. Die „armen Hunde“ erfüllen weder den christlichen Auftrag, noch sind sie machbar bzw. finanzierbar – diese sollten möglichst aussortiert werden. „Prüfstein“-Angebote erfüllen den christlichen Auftrag, sind dabei aber schwer leistbar. Hier sollte genau geprüft werden: Inwiefern ist das Angebot in dieser Form weiterhin machbar? Wie könnten wir das Angebot beibehalten, allerdings die Finanzier- und Machbarkeit verbessern? Die „Star“-Angebote, die sowohl den christlichen Auftrag erfüllen wie auch gut machbar sind, sollten im besten Fall ausgebaut und vergrößert werden. Hier lohnt sich eine Investition, egal ob finanzieller oder personeller Art. Die „Cash Cows“, die finanziell abgesichert und leistbar sind, allerdings den christlichen Auftrag eher im weitesten Sinne erfüllen, können beibehalten werden, um mögliche Erträge und Vorteile abzuschöpfen.



**Bleiben wir bei unserem Beispiel:** Der Kindergottesdienst erfüllt den christlichen Auftrag der Verkündigung. Allerdings bindet er viele Kapazitäten der Jugendmitarbeiterin, diese hat einen großen Aufwand für lediglich wenige Kinder, die das Angebot wahrnehmen. Der Kindergottesdienst wurde relativ weit oben und relativ links eingezeichnet. Damit fällt er in die Kategorie „Prüfsteine“. Der entsprechende Vorschlag zur Strategieweichenrichtung lautet: Beibehalten, allerdings „quersubventionieren“. Das bedeutet, möglicherweise zu schauen, ob der Kindergottesdienst auch anders organisiert werden kann – z. B. weniger häufig stattfindet, ggf. eine Honorarkraft angestellt werden kann oder in Kooperation mit Nachbargemeinden organisiert wird.

## MITEINANDER ÜBERLEGEN UND UMSETZEN

Und jetzt: Such dir andere Menschen zum Diskutieren! Es ist bereichernd, die Portfolio-Analyse nicht nur allein, sondern in Gesellschaft aufzufüllen. Schnapp' dir deine Ehrenamtlichen in der Mitarbeitendenrunde, den Jugendausschuss deiner Gemeinde oder deine direkten hauptamtlichen Kolleg\*innen und probier' es aus!

Denn das ist besonders wichtig, wenn du Veränderungsprozesse anstoßen möchtest: Eine breite Akzeptanz und Konsens schaffst du dadurch, dass du die Menschen von vornherein mit in deine Überlegungen hineinnimmst. Partizipation – sowie gute Vorbereitung und Moderation – ist hier das A und O! Achte darauf, konkrete Ergebnisse festzuhalten und gegebenenfalls Zielvereinbarungen zu treffen.

Bente Ruge,  
Referentin für Grundsatzfragen und  
Rassismuskritik im  
Amt für Jugendarbeit der EKvW